Helaba

CREDIT SPECIAL

18. Juli 2017

Europäische Banken: IFRS 9 erhöht Gewinnvolatilität

AUTOR
Dr. Susanne E. Knips
Senior Credit Analyst
Telefon: 0 69/91 32-32 11
research@helaba.de

REDAKTION
Stefan Rausch
Leiter Credit Research

HERAUSGEBER
Dr. Gertrud R. Traud
Chefvolkswirt/
Leitung Research

Helaba
Landesbank
Hessen-Thüringen
MAIN TOWER
Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69/91 32-20 24
Telefax: 0 69/91 32-22 44

Der ab 2018 geltende neue Rechnungslegungs-Standard IFRS 9 rückt u. a. die Problemkredite der Banken wieder in den Fokus der Anleger. Gemäß der Neuregelungen werden Kreditrisiken zukünftig früher bilanziert als bisher: Verluste werden bereits dann bilanziell abzubilden sein, wenn es deutliche Anzeichen dafür gibt, und nicht erst, wenn sie bereits eingetreten sind. Gemäß der nun vorliegenden 2. Auswirkungsstudie der europäischen Bankenaufsichtsbehörde EBA könnte durch die erstmalige Anwendung die Kernkapitalquote der teilnehmenden Banken um durchschnittlich 45 Bp. sinken. Nach unserer Einschätzung dürften die Auswirkungen für die von uns beobachteten Banken sehr gut verkraftbar sein, die Gewinnvolatilität dürfte künftig jedoch leicht zunehmen.

IFRS 9 – neuer Rechnungslegungs-Standard ab 2018

Der neue Rechnungslegungs-Standard IFRS 9 ist ab 1.1.2018 gültig. Er regelt Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten neu und ersetzt damit weitgehend den bis dahin geltenden Standard IAS 39. Neben Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen, und Derivaten erfasst der Standard auch finanzielle Verbindlichkeiten. Die Neuerungen betreffen neben der Klassifizierung und Bewertung der Instrumente auch Regelungen zum Hedge-Accounting und die Bewertung von Vorsorgerückstellungen für Kreditrisiken. Letzteres kann sich merklich im Gewinn- und Bilanzausweis von Banken niederschlagen und steht im Fokus von Investoren.

Nachdem das International Accounting Standards Board (IASB) die Neufassung im Juli 2014 veröffentlicht hatte, wurde diese im November 2016 in europäisches Recht übernommen. Ebenfalls im November 2016 hatte die europäische Bankenaufsichtsbehörde EBA eine erste Auswirkungsstudie veröffentlicht. Gleichzeitig begann sie mit einer zweiten Auswirkungsstudie, deren Ergebnisse seit 13.7.2017 vorliegen.

Frühzeitige Verbuchung von Kreditrisiken

Bisher durften Banken nach IFRS – im Gegensatz zum HGB – Rückstellungen für Kreditrisiken erst zum Zeitpunkt des tatsächlichen Eintritts von Verlusten bilanzieren. IFRS 9 sieht als wesentliche Neuerung eine Dotierung der Risiko-Rückstellungen auf Basis der über die nächsten 12 Monate zu erwartenden Verluste vor.[1] Eine Bonitätsverschlechterung von Schuldnern ist hierzu allerdings nicht ausreichend; dieser Fall ist bei der Bewertung weiterhin über die Restlaufzeit der Forderung bis zur Fälligkeit zu berücksichtigen. Vielmehr geht es bei der Novelle um bereits eingetretene Gründe, die innerhalb der nächsten 12 Monate für Ergebnisbelastungen sorgen; diese sind nach IFRS 9 sofort innerhalb der Rückstellungen für Kreditrisiken zu berücksichtigen, nicht erst bei Eintritt der Verluste.

IFRS 9 erhöht Gewinnvolatilität

Zwar werden sich die Effekte aus der Umstellung über die Zeit hinweg ausgleichen, da die Kreditrisiko-Vorsorgerückstellungen in Summe unverändert die tatsächlichen Kreditausfälle abbilden.

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

[1] Abkehr vom ‘Incurred Loss‘-Prinzip hin zum ‘Expected Loss‘-Prinzip

Bei der erstmaligen Anwendung des neuen Standards dürfte das Eigenkapital der Banken wegen erhöhter Zuführungen zu den Kreditrisiko-Vorsorgerückstellungen jedoch zunächst einmal sinken. Zudem dürften die Risikokosten künftig volatiler ausfallen als bisher.

Die EU Kommission hat für die volle Berücksichtigung im Eigenkapital allerdings eine Übergangsfrist von bis zu 5 Jahren vorgeschlagen, was die Effekte deutlich abmildern würde. Hiervon könnten nach unserer Einschätzung vor allem kleinere Institute mit hohen Problemkreditquoten und Banken mit niedrigen Eigenkapitalquoten profitieren.

EBA-Auswirkungsstudie zeigt u.E. moderate Belastung

In ihrer jüngsten Auswirkungsstudie attestierte die EBA den teilnehmenden Banken weitere Fortschritte bei der Implementierung von IFRS 9, allerdings seien die kleineren Banken etwas im Rückstand. Die Kreditrisikovorsorge werde nach IFRS 9 gegenüber dem aktuellen Niveau im Durchschnitt um 13 % steigen. Die Belastung für das harte Kernkapital werde durchschnittlich 45 Bp betragen. Kleinere Banken hätten allerdings aufgrund des häufiger angewendeten Standard-Ansatzes bei der Bewertung von Kreditrisiken mit überdurchschnittlichen Belastungen zu rechnen. Gegenüber den Ergebnissen der ersten Auswirkungsstudie vom November 2016 von -18 % bzw. -59 Bp. hat sich die Belastung durch IFRS 9 somit erfreulich reduziert. 72 % der Banken gaben an, dass die IFRS 9-Abschreibungs-Anforderungen die Gewinnvolatilität erhöhen werde.

An der Studie teilgenommen hatten 54 Banken aus 20 Mitgliedsländern. Die EBA geht davon aus, dass die verbesserten Ergebnisse auf den Fortschritt bei der Implementierung von IFRS 9 durch die Banken und das weiter verbesserte wirtschaftliche Umfeld zurückzuführen seien.

Banken in unserem Beobachtungsuniversum können Belastung gut meistern

Die Banken aus unserem Beobachtungsuniversum[2] sind international tätige Institute und legen bei der Bewertung von Kreditrisiken eigene Bonitätseinschätzungen zugrunde. Diese sogenannten IRB-Institute[3] haben gemäß der EBA-Studie zwar mit einem gegenüber dem Durchschnitt leicht höheren Anstieg der Risikokosten von 16 % zu rechnen, die Belastung für das Kernkapital liegt aber mit -32 Bp. deutlich unter dem Durchschnitt aller Banken.

Wir gehen davon aus, dass die Belastung durch die Umstellung auf IFRS 9 für die Banken in unserem Beobachtungsuniversum relativ gering ausfallen und somit sehr gut verkraftbar sein wird. Darin fühlen wir uns auch durch entsprechende Kommentare der Häuser bestätigt. Alle Banken kommen mit der Implementierung des neuen Standards gut voran. Die Institute halten sich bisher aber mit Angaben zu den konkreten Auswirkungen auf ihre Kennzahlen zurück.

Die Commerzbank bspw. erwartet eine „moderate“ Erhöhung des Risikovorsorgebestandes zum Umstellungszeitpunkt sowie eine „moderate“ Belastung der harten Kernkapitalquote. Die Santander hat die von ihr erwartete Belastung während der Telefonkonferenz zum 1. Quartal 2017 mit rund -15 Bp. angegeben. Die SEB kommentierte, dass bei Umstellung die Risikovorsorgeaufwendungen wahrscheinlich steigen, das Eigenkapital sinken und danach die Gewinnvolatilität wohl zunehmen werde. Überraschungen sind aus unserer Sicht allerdings nicht auszuschließen. Bei der BNP etwa gehen wir zwar von einer geringen Belastung durch IFRS 9 aus, die Bank selbst hat den neuen Standard jedoch explizit unter ihren Risikofaktoren aufgeführt.

Per saldo kommt hier eine weitere Herausforderung auf die Banken zu, die sich zu den in den letzten Jahren gestiegenen Kosten durch Regulierung, enormen Investitionen in die Infrastruktur und starken Wettbewerb addiert.

[2] BNP Paribas, Société Générale, Banco Santander, BBVA, UniCredit, ING Bank, ABN Amro Bank, Commerzbank, SEB, Nordea, Swedbank, Rabobank
[3] Internal Rating Based Approach, im Gegensatz zum Standardansatz

Weitere Credit Specials:

Italienische Banken: Erneut Staatsgelder für Banken in Europa
27.06.2017

Corporate Schuldscheindarlehen – Wachstumsmarkt mit solider Kreditqualität
22.05.2017

**Deutschlands neue Insolvenzrangfolge bei Banken:
Weitere Anpassungen absehbar**
03.01.2017

Europäische Banken: Negativzinsen – neue Welt für Banken
26.09.2016

Lösung des italienischen Bankenproblems: Die Quadratur des Kreises
13.07.2016

Helaba Credit Research: Banken-Stresstest bestätigt Bonitätseinstufungen
02.08.2016

EZB schafft unnötige Verzerrung bei Corporate Bonds
03.06.2016

Europäische Banken: Beherrschbare Risiken in Öl- und Gasindustrie
13.04.2016

**TLAC für global systemrelevante Banken:
Kapitallücken bei europäischen Banken begrenzt**
25.11.2015

**Bankanleihen und Bail-in-Regeln:
Deutschland schafft Klarheit bei Haftungskaskade**
01.10.2015

Informationen zum gesamten frei verfügbaren Research der Helaba finden Sie auf http:\\volkswirtschaft.helaba.de. Newsletter können Sie unter http://news.helaba.de/research abonnieren. ■